

Abonnementpreis:
Jahresabonnement 12.00 Mk.
Halbjahresabonnement 6.00 Mk.
Vierteljahrsabonnement 3.00 Mk.
Einzelhefte 10 Pf.
Anzeigenpreis:
1. Linie 10 Pf.
2. Linie 8 Pf.
3. Linie 6 Pf.
4. Linie 4 Pf.
5. Linie 3 Pf.
6. Linie 2 Pf.
7. Linie 1 Pf.
8. Linie 1 Pf.
9. Linie 1 Pf.
10. Linie 1 Pf.
11. Linie 1 Pf.
12. Linie 1 Pf.
13. Linie 1 Pf.
14. Linie 1 Pf.
15. Linie 1 Pf.
16. Linie 1 Pf.
17. Linie 1 Pf.
18. Linie 1 Pf.
19. Linie 1 Pf.
20. Linie 1 Pf.
21. Linie 1 Pf.
22. Linie 1 Pf.
23. Linie 1 Pf.
24. Linie 1 Pf.
25. Linie 1 Pf.
26. Linie 1 Pf.
27. Linie 1 Pf.
28. Linie 1 Pf.
29. Linie 1 Pf.
30. Linie 1 Pf.
31. Linie 1 Pf.
32. Linie 1 Pf.
33. Linie 1 Pf.
34. Linie 1 Pf.
35. Linie 1 Pf.
36. Linie 1 Pf.
37. Linie 1 Pf.
38. Linie 1 Pf.
39. Linie 1 Pf.
40. Linie 1 Pf.
41. Linie 1 Pf.
42. Linie 1 Pf.
43. Linie 1 Pf.
44. Linie 1 Pf.
45. Linie 1 Pf.
46. Linie 1 Pf.
47. Linie 1 Pf.
48. Linie 1 Pf.
49. Linie 1 Pf.
50. Linie 1 Pf.
51. Linie 1 Pf.
52. Linie 1 Pf.
53. Linie 1 Pf.
54. Linie 1 Pf.
55. Linie 1 Pf.
56. Linie 1 Pf.
57. Linie 1 Pf.
58. Linie 1 Pf.
59. Linie 1 Pf.
60. Linie 1 Pf.
61. Linie 1 Pf.
62. Linie 1 Pf.
63. Linie 1 Pf.
64. Linie 1 Pf.
65. Linie 1 Pf.
66. Linie 1 Pf.
67. Linie 1 Pf.
68. Linie 1 Pf.
69. Linie 1 Pf.
70. Linie 1 Pf.
71. Linie 1 Pf.
72. Linie 1 Pf.
73. Linie 1 Pf.
74. Linie 1 Pf.
75. Linie 1 Pf.
76. Linie 1 Pf.
77. Linie 1 Pf.
78. Linie 1 Pf.
79. Linie 1 Pf.
80. Linie 1 Pf.
81. Linie 1 Pf.
82. Linie 1 Pf.
83. Linie 1 Pf.
84. Linie 1 Pf.
85. Linie 1 Pf.
86. Linie 1 Pf.
87. Linie 1 Pf.
88. Linie 1 Pf.
89. Linie 1 Pf.
90. Linie 1 Pf.
91. Linie 1 Pf.
92. Linie 1 Pf.
93. Linie 1 Pf.
94. Linie 1 Pf.
95. Linie 1 Pf.
96. Linie 1 Pf.
97. Linie 1 Pf.
98. Linie 1 Pf.
99. Linie 1 Pf.
100. Linie 1 Pf.

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.) (Bahn-Vote.) (Kreis-Zeitung.)

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Diez, Samstag den 20. November 1915 21. Jahrgang

Griechenland bleibt fest.

5000 Serben gefangen.

Großes Hauptquartier, 19. November. Amtlich.
Militärischer Kriegsschauplatz:
Die griechische Armee und Minenkämpfe in und bei den Argonnen
Der griechische Flugzeuggeschwader griff
die Truppenlager westlich von Popena an.
Militärischer Kriegsschauplatz:
Die griechische Armee.
Militärischer Kriegsschauplatz:
Die griechische Armee.

Griechenland.

Diez, 18. Nov. Athener Meldungen von Kreta
die Bewegung, die Insel von Griechen
trennen, unter der Bevölkerung immer mehr
Kreta soll zur unabhängigen Republik erklärt
werden. Die griechische Regierung steht Benizelos
zum ersten Präsidenten der zu gründenden
Republik an. Von Griechenland sind bedeuten-
den Massen nach Kreta abgegangen.
Konstantinopel, 18. Nov. Wie aus Athen, nach
Meldungen der Telegraphen-Union, berichtet wird, bil-
det sich zur Unterstützung der Regierung eine neue
Partei, die sich Friedenspartei nennt. Der neuen
Partei bereits auch mehrere Parteiführer bei, die
bei entscheidenden Abstimmungen in der Gesell-
schaft Benizelos befunden hatten.
Diez, 19. Nov. Die Blätter äußern, daß es Denks
des warmen Empfanges, der ihm in Athen
werden sei, nicht gelingen werde, irgend-
welchen Einfluß auf die Haltung und auf die Entscheidung
der griechischen Regierung auszuüben. — Die Presse
in Griechenland ist durch die Ereignisse in Athen
sehr beunruhigt. Die griechische Regierung
als durch das energische Vorgehen des Vier-
er-Bundes, wenn man auch nicht verhindern könne, daß
das Land zum Feinde übergehe, müsse man doch um

jeden Preis verhindern, daß ein solches Ereignis eine
Ueberraschung für die Verbündeten sein werde. Es sei not-
wendig, daß die Verbündeten in militärischer Beziehung
zu Land und zur See auf alle Fälle vorbereitet seien.
Berlin, 19. Nov. Der Berliner Lokalanzeiger mel-
det aus Lugano: Nach Meldungen aus Athen sind mehrere
Parteilager Benizelos' auf Kreta wegen Hochver-
rats angeklagt worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden
vorgenommen.
Von der italienischen Grenze, 19. Nov. Der
römische Berichterstatter der Stampa erklärt, der neueste
Schritt des Vierer-Bundes in Athen trage den
Charakter eines Ultimatums. Die griechische Re-
gierung werde klare und entschiedene Antwort geben müssen.
Befriedigende Neutralität genüge nicht mehr, da das Lan-
desgeheimnis des Vierer-Bundes völlig sichergestellt und ihm
unbedingte Bewegungsfreiheit gewährt werden müsse. Ita-
lien beteilige sich an der Flotten- und Luftbewegung gegen Grie-
chenland und der Besetzung der griechischen Inseln durch
den Vierer-Bund.
Paris, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Der
Pariser Mitarbeiter des Corriere della Sera meldet, daß
im Kriegsrat der Entente in Paris die drin-
gendsten Maßnahmen betreffs Griechenland
und die Lage der Alliierten in Mazedonien besprochen wor-
den sind, denn Griechenland werde vielleicht schon in kurzer
Zeit deutlich sprechen und bestimmte Verpflichtungen über-
nehmen. Niemand in Paris lasse sich durch den herzlichen
Empfang Denks Cochins täuschen.

England und Griechenland.

Luzern, 18. Nov. Ueber den zunehmenden ernsten
Druck auf Griechenland schreibt das Luzerner Vaterland
u. a.: Nachdem erst im neutralen Lande Truppen „zum
Schutze Serbiens“ ausgeschifft worden sind, geht man nun so
weit, von Griechenland auch Garantien für die Sicherheit
dieser Truppen zu verlangen. Man scheint diesen Schritt für
völlig selbstverständlich zu halten, was seitens jener, die
sich ein Jahr lang über deutschen Terrorismus gegenüber
Belgien so sehr entrüstet haben, noch mehr als auffällig
ist. In Belgien fand man den bewaffneten Widerstand
durchaus natürlich. Hier verlangt man außer einem Durch-
marsch auch noch Sicherheits-Garantien von Griechenland.
Von einer zu verabschließenden Entschädigung, wie sie deut-
scherseits Belgien versprochen und Luxemburg tatsächlich

geleistet worden ist, ist nirgends die Rede. Solche groben
Widersprüche müssen doch überall Aufsehen erregen.
Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Christiania:
Aus London wird berichtet, daß die englische Malta-
flotte in den ersten Tagen nach Athen abgehen soll.

Griechenland will übertretende serbische Truppen entwaffnen.

Athen, 20. Nov. (Zens. freist.) Der Berichterstatter
der Frankf. Ztg. erzählt zuverlässig, daß die griechische
Regierung angesichts der Gefahr des Uebertretens ser-
bischer Truppenverbände auf griechisches Territorium zu
entscheidenden Maßnahmen entschlossen sei. Die Regierung
erklärt, daß, wenn dieser Fall eintrete, Griechenland
in Wahrung seiner Neutralität die über-
tretenden serbischen Truppen sofort ent-
waffnen und bis zur Beendigung des Krie-
ges in einem Konzentrationslager unter-
bringen werde. Griechenland müsse vermeiden, daß der
Krieg auf griechisches Gebiet übertragen werde. Die Ver-
treter des Vierer-Bundes waren von dieser entschiedenen
Erklärung äußerst unangenehm berührt.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 19. November. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 19. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die italienischen Angriffe an der Isonzo-Front haben
wieder begonnen. Wie bei den letzten großen Angriffen risk-
ten sie sich diesmal hauptsächlich gegen den Raum von
Gorizia. Der Brückenkopf steht unausgesetzt unter schwerer
Geschützfeuer. Angriffsvorwände gegen Dobruja und ein harter
Vorstoß gegen die Podgora-Höhe wurden abgelehnt. Die
planmäßige Beschädigung der Stadt Gorizia dauerte vom 17. bis
19. November über zwei Stunden an. Dreitausend Ge-
schosse aller Kaliber waren diesem Zerstörungswerk gewid-
met. Sie verursachten große Brände. Der militärische
Schaden ist gering; dagegen ist die Einwohnerschaft durch
Verluste an Menschenleben und Eigentum schwer getroffen.

Dornenwege.

Roman von G. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

Im Atelier keine ständige Bedienung gehalten,
überlässt die Veranlassung war Frida einzuweisen.
Wer sie sprechen wollte, hatte sich in der eine
gelegenen Familienwohnung zu melden und
entweder von dem Mädchen oder auch durch ein
Geschwister zu ihr hinaufgeführt. Diese aber
mit den Gesetzen des Anstandes nicht immer genau.
Auch jetzt der Vorwand, er gehörte einer
Schwester, nach der formlosen Meldung so
als sei er in eine Verlesung gefallen, während
die sorgfältig hinter sich schließend, ein junger
Mann mit respektvollem Gruß, aber ungeheurer vergnügtem
Lächeln zur Tür trat.
„Nenne ich eine Ueberrumpelung, Herr Nordbeck,
wenn ich Sie empfangen, wie Sie recht gut wissen,
meiner Mutter“, scherzte sie, nicht ohne einige Ver-
wunderung, gnädiges Fräulein, als Bote meiner Schwester
zu mir. Die Frau Emma traf ich zudem gar
nicht, was mir, ehrlich gestanden, keinen Kummer
machte, denn nun durfte ich Sie mit Jung und Recht einmal
persönlich aufsuchen. Leider wollten Sie sich
nicht lassen, Ihre Kunst an mich profanen Gegenstand
zu zeigen.“
„Nun ja. Ist auch nichts weiter dabei. Wer wäre denn
ganz frei von Nachsichten. Jemand wie Sie alle Sklaven.“
„Auch Sie, die freie Künstlerin? Das ist schwer denkbar.“
„Ganz gewiss. Die Kunst hält mich vielmehr eng ge-
fesselt. Sie hat mich mit Haut und Haar.“
„Das heißt, Sie wollen ihr eben angehören.“
„Nein, sie zwingt mich. Ich muß ihr folgen.“
„Und sind glücklich so?“ fragte er eindringlich.
„Nicht bedingungslos“, gestand sie zögernd. „Welcher
Künstler, überhaupt welcher geistig Schaffende wäre denn
das so ohne weiteres? Ich meine befehligen oder auch nur
bedrückt ohne peinigende hemmende Zweifel an seinem
Gelingen.“
Der lustige Leutnant nickte ernst. Er hielt Fridas Augen
fest mit seinen warmen Blicken und sagte mit inniger Betonung:
„Das jubelnde Glück bringt nur die Liebe. Sie allein fliegt
schrillenlos über irdische Bedenken und Demütsnisse fort.“
Sie wurde unruhig unter seinen flammenden Augen.
Sie fühlte, wie ihr das Blut ins Gesicht stieg, erwiderte aber
mit gemachtem Gleichmut: „Davon weiß ich nichts. Und über
Dinge, die mir fernliegen, rede ich nicht gern.“
Er trat dicht vor sie hin und rief erregt: „Hören Sie
mich wenigstens an, Frida, ich hoffe Sie überzeugen zu können.
Ich werde die heutige Gelegenheit ganz sicher nicht ungenutzt
verstreichen lassen.“
„Die Sie einer Dornenstraße, wickeln Sie ihm aus.“

„Welcher Eroberer erlaubte sich die nicht,“ lachte er.
Ernsthaft fügte er hinzu: „Frida, Sie müssen es wissen — ich
bin Ihnen sehr gut, und nicht erst seit gestern und heute.“
„Ich habe nie darüber nachgedacht. Mir fehlte die Zeit
zu solcher Träumerei.“
Er seufzte. „Um, Sie verschauen sich wieder hinter
Ihrer hohen Herrin, da ist's freilich schwer bis an Ihr Herz zu
dringen. Trotzdem, ich wag's mit der Kraft meines Gefühls
für Sie.“
Er umspannte ihre zarten schmalen Hände und forderte
gebieterisch: „Frida, sehen Sie mich an, wollen Sie wirklich
nichts von mir wissen?“
„Aber das ist Torheit“, rief sie zornig.
„Ich will mein Urteil in Ihren Augen lesen“, beharrte
er, „danach werde ich sofort gehen, oder —“ er lachte sie mit
einem solchen Siegesübermut an, als sei er überzeugt, sie
könne ihm gar nicht von dannen schiden.
Und wie sie auch innerlich revoltierte gegen diesen kühlen
Siegertroß, die Kraft seiner lebenswichtigen Persönlichkeit, die
Innigkeit seines Blickes, aus dem eine lautere ehrliche Seele
zu ihr redete, bezwang sie dennoch.
Trotzdem, es war kein jauchzendes Unterliegen.
Ein banger Seufzer teilte ihre Lippen.
„Frida“, drängte er ungestüm, „antworten Sie mir.“
„Ich bin Ihnen gut“, gestand sie leise, „sind Sie doch
meiner Marion Bruder.“
„Nur deswegen?“ fragte er.
„Nein“, bekannte sie da mit einem lieben ehrlichen
Lächeln, „aber Marion lehrte mich dann den Leutnant Sanje-
wind noch besser verstehen. Seine Torheiten sind keine Staats-
verbrechen.“
Er blickte sie an, glücklich und voller Zärtlichkeit.
„Und haben ihn ein bißchen lieb, den Tunichtgut?“
„Ja“, nickte sie, „um seines warmen Herzens willen.“
„Frida!“ Jubelte er, er war in die Arme. In stürmischem
Entzücken küßte er ihre Augen, ihre Lippen. „Liebste, Du hast
mich ja ganz in der Hand. Willst Du durchaus einen sehr ver-
nünftigen Mann, soll es mit der lustigen Gedankenlosigkeit
abgetan sein. Neben mir also gleich einmal ernsthaft über
unsere Zukunft.“
(Fortsetzung folgt.)

Im Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo griff der Feind abermals heftig an. Am Nordhang des Monte San Michele drang er mehrmals in unsere Stellung ein; die erbitterten Nahkämpfe endeten jedoch für unsere Truppen mit der vollständigen Behauptung ihrer ursprünglichen Kampflinie. Alle Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino scheiterten unter den schwersten Verlusten für die Italiener. Ebenso mißlingen an der Front südlich des Götzer Brückenkopfes zwei starke Angriffe des Feindes bei Zagora, mehrere schwächere im Brsc-Gebiete und im Raume von Blisch. Einer unserer Tieger bewarf die Fabrik von Schlo mit Bomben.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Die Montenegriner wurden bei Priboj erneut geschlagen. Unsere Truppen rückten unter dem Jubel der mohamedanischen Bevölkerung im Sandhsal ein. Die Vorhut unserer in Bosnien operierenden Streitkräfte stehen von Nova Varos und in Zenica. Eine Kolonne hat den 1931 Meter hohen Janjov-Kamen überquert. Die deutschen Divisionen des Generals von Klose gewannen die Gegend von Naska; südöstlich von ihnen kämpften am Fuße der Kopanik-Planina österreichisch-ungarische Truppen. Die Vorrückung deutscher und bulgarischer Divisionen gegen das Becken von Pristina macht Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Bericht.

BB. Konstantinopel, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront, bei Anaforta und Ari Burnu fand zeitweise gegenseitiges Geschütz- und Geschützfeuer sowie Bombenwerfen statt. Am 16. November wiederholte der Feind im Laufe des Vormittags bei Sed ul Bahr seine heftigen Infanterieangriffe gegen die Front zweier unserer Regimenter. Er wurde, ohne Erfolg erzielt zu haben, zurückgeschlagen. Auf der Trakfront zwangen unsere Vorposten am 16. November vormittags den Feind zum Rückzuge, der vom rechten Tigrisufer aus, unterstützt durch ein Motorboot, vorzudringen versuchte. Der Kommandant des Motorbootes wurde getötet.

Die Behandlung der österreichisch-ungarischen Gefangenen in Serbien.

Aus dem Kriegspressequartier, 18. Nov. Die übereinstimmenden Berichte, die von der Behandlung österreichisch-ungarischer Kriegsgefangener aus dem ersten serbischen Feldzug ein mehr als düsteres Bild geben, haben die k. und k. Regierung zur Androhung scharfster Vergeltungsmaßnahmen veranlaßt. Die Hauptfahndstellen der Kriegsgefangenen waren, wie der Berichtshatter der Köln. Ztg. schreibt, Prokule und Kragevats; die Unverwundeten schritten den Weg in den Bestimmungsort, ohne zu essen zu bekommen, zu Fuß zurückzulegen. Die Verwundeten und Kranken wurden in Viehwagen fortgebracht. In Kragevats internierte man sie, obwohl es dem Völkerrecht ausdrücklich widerspricht, im Staatsgefängnis. In Prokule starben viele Gefangene, die hätten gerettet werden können, einfach deshalb, weil die Ärzte sich nicht um sie kümmerten. Die Gefangenen mußten in den Munitionsfabriken arbeiten; man nahm ihnen bis auf die Kappe alle Uniformstücke mit der Begründung, daß sich in die Uniform eines österreichischen Soldaten immer noch zwei Serben bequem kleiden könnten. Sie schliefen wie Heringe gepfercht in Räumen. Jetzt läßt das zurückgehende serbische Heer allenthalben die verbliebenen Gefangenen zurüd, von denen es überhaupt merkwürdig ist, daß sie noch da sind, denn wiederholt wurden solche, mit zerschmettertem Arm oder Bein aufgefundenen Leute nach den Gefechten einfach mit Kolbenhieb oder Bajonett erledigt.

Streifzüge durch Mazedonien.

(Westueh—Ochrida—Serres.)

Mazedonien, um dessen Gewinn bekanntlich Bulgarien in den Weltkrieg eingegriffen hat, ist reich an geschichtlichen Erinnerungen und landschaftlichen Schönheiten. Da ist zunächst Westueh, der eigentliche Mittelpunkt Mazedoniens, am Bardar, der Hauptwasserader des mazedonischen Landes, gelegen, eine Stadt von etwa 50 000 Einwohnern. Westueh stellt einen äußerst wichtigen Bahnknotenpunkt dar. Bereits 1872 wurde die Linie Saloniki—Westueh—Mitrovica eröffnet. Hierzu trat dann 1888 im Anschluß an die Orientbahn Belgrad—Nisch—Konstantinopel die Linie Nisch—Westueh. Nach Fertigstellung der letztgenannten Strecke wurde naturgemäß von über Westueh führenden Bahnen die Linie Nisch—Westueh—Saloniki sehr bald die Hauptlinie. Die Stadt Westueh liegt zu beiden Seiten des Bardar, links auf der Terrasse unter dem Bladellenberg die alte Stadt, die mit ihrem großen Bazar und stattlichem Christenbierlein einen echt orientalischen Zuschnitt aufweist, rechts das ruhadschir-Biertel, d. h. das Viertel, der aus Bosnien gestrückten Mohammedaner, und dahinter die europäische Niederlassung und die Bahnhofsanlagen. Das Landschaftsbild trägt einen Zug von Stille, was sich aus der geringen Bewaldung der umgebenden Berghänge erklärt, und ungehindert vernehmen die Klänge bis zu der ferneren hohen Gebirgsmasse des Schar zu schweifen, der seine nach im Frühommer beschneiten Gipfel als leuchtende Appellen in die klare blaue Luft emporreckt. Die Landbevölkerung der Umgegend Westuehs ist fast durchweg bulgarisch und bekennt sich in religiöser Hinsicht zum sogenannten bulgarischen Erzbischof, d. h. der orthodoxen bulgarischen Nationalkirche, die von dem östlichen Patriarchat in Konstantinopel als schismatisch betrachtet und behandelt wird. Am besten kann man das Landvolk in der Vantage seiner Nationaltrachten an dem alljährlichen Fest der Vuntage in Westueh beobachten, dessen Treiben sich vor dem Royal, dem Regierungsgebäude, abspielt. Da bringen die Bauern der Ebene Obst und Gemüse herbei, während die

Die Bulgaren bereits auf albanischem Gebiet?

Rotterdam, 19. Nov. (Bef. Bln.) Nach London wird gemeldet, daß die serbischen Truppen, welche bisher am Babunapass standhielten, bis auf einige Tausend zusammengegrumpft sind, die jetzt ohne Lebensmittel und Munition nach Albanien oder Griechenland sich zurückziehen müssen. Die Verbindung zwischen dem Norden und dem Süden des Landes sei vollständig unterbrochen. Die Bulgaren erreichten albanisches Gebiet.

Das Landungskorps.

Genf, 18. Nov. Das Pariser Journal erhielt eine aufsehenerregende Depeche seines Sonderberichterstatters Hefsey aus Saloniki. Darin wird mitgeteilt, die Expedition sei von der größten Gefahr bedroht. Die letzten Landungen hätten nur Geschütze gebracht. Die Zahl der Soldaten sei aber völlig ungenügend. Die Feinde seien entschlossen, die Offensive Sarraills im Keime zu ersticken. Künftig könne der Vierverband nur jene Nationen, die Deutschland den Krieg erklärten, als seine Freunde betrachten. Der Widerstand der Serben werde täglich schwächer. Die Deutschen würden sich baldigst den Weg nach Monastir öffnen. Außerdem habe sich die Zahl der feindlichen Unterseeboote vervielfacht. Der Vierverband möchte den Kriegslärm der Feinde durch eine Rindertrompete betäuben. Das sei Wahnsinn. Entweder müßte eine halbe Million Truppen gelandet werden oder die bis jetzt gelandeten müßten wieder eingeschifft werden, solange noch Zeit dazu bleibe.

Die englischen Verluste.

Rotterdam, 18. Nov. Aus London wird gemeldet: Im Unterhause teilte Mc. Kenna mit, daß die englischen Verluste an den Dardanellen vom 25. Mai bis 30. Oktober 127 000 Mann betragen haben; davon sind 31 000 tot, verwundet oder vermisst, die übrigen waren krank und von ihnen sind etwa 80 Prozent wieder an die Front zurückgeführt. Täglich kamen im Durchschnitt 750 Krankheitsfälle vor.

Rückzug der Montenegriner.

BB. Cetinje, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher montenegrinischer Bericht vom 16. November: Unserer Sandjhal-Armee, die von sehr überlegenen Streitkräften angegriffen wurde, mußte sich auf ihre Hauptstellungen an der Drina zurückziehen. Ein schrecklicher Schneesturm machte überall die Operationen sehr schwierig. Lebhafteste Artilleriekämpfe auf allen Fronten.

Italien.

Wien, 18. Nov. Wie die Reichspost von der italienischen Grenze meldet, ist der italienische General Karlo Montanari in einem Feldspital infolge Verwundungen, die er sich bei einer Inspektion an der Front zugezogen hatte, gestorben. Die Leiche wurde nach Udine übergeführt, wo bei der Beerdigung Cadorna die Gedächtnisrede hielt. Mit General Montanari verschwindet eine Persönlichkeit, die nächst Cadorna ganz hervorragenden Anteil an den Kriegsvorbereitungen Italiens hatte. Als Oberst im Generalstabe war ihm ein ganz besonderer Anteil an den unter dem Deckmantel der Neutralität betriebenen Rüstungen Italiens gegen den Bundesgenossen übertragen, da er gleichzeitig, und zwar seit Oktober vergangenen Jahres bis Ende August 1915, als Sekretär des Generalissimus Cadorna tätig war. Im April jandte ihn der König in besonderer Mission nach Paris, um dort mit den Feinden der beiden Reiche, deren Bundesgenosse Italien damals immer noch war, militärisch-politische Vereinbarungen zu treffen, die allein schon einen Treubruch und Verrat bedeuteten.

Berlin, 18. Nov. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Lugano: Im Treppenhause der extrem-natio-

Wauern des Gebirges mit Holz beladene Esel zur Stadt treiben. Die Ebene von Westueh ist äußerst fruchtbar und wohlgebaut. Selbst in den verpumpten Teilen des Bardar-Flusstales wird noch eifrig Viehzucht getrieben. Nur ist hier an die Stelle des Mindes der Büffel, das echte Raptier sumptiger Niederungen, getreten, dessen charakteristische Gestalt unzertrennlich mit dem Landschaftsbild der Westueher Ebene verknüpft ist.

Eine zweite bemerkenswerte Gegend Mazedoniens ist die Seenlandschaft Desfaretien, wie sie von Theobald Fischer in Anlehnung an das Altertum genannt worden ist. Als der größte und stattlichste der desfaretischen Seen hat der See von Ochrida zu gelten, der eine Fläche von rund 275 Quadratkilometern bedeckt. Er liegt in einer Längsbruchspalte, die ihre genaue Fortsetzung in dem Abflusse des Sees, dem Schwarzen Drin, findet, ist also ein typischer Längsbruchsee. Dieses in seiner Natur erinnert an die großen Seen, die dem Südrande der Alpen vorgelagert sind, besonders an den Gardasee. Der am Ochridasee gelegene Ort gleichen Namens bildet den Mittelpunkt eines regen Fischhandels. Hier werden die weitberühmten Lachsforellen (Vetniza), sowie riesige Karpfen und Aale aus dem Ochridasee in Eis verpackt und bis nach Sofia verhandelt. In übertriebener Sorge um Erhaltung dieses Fischreichtums hütete denn die türkische Regierung seinerzeit auch die Befahrung des Sees mit Dampfern verboten, während man andererseits die gewaltigen Scharen von Wasservögeln, die das Seengebiet beleben, ungestört ihren ausgedehnten Tribut erheben ließ. Das wird nun wohl in Zukunft anders werden, und wir dürfen mit Dr. Karl Dieterich, der der mazedonischen Landschaft jüngst im „Hochland“ eine anziehende Schilderung gewidmet hat, erwarten, daß die Eisenbahn und Dampfer den Reisenden bald auch an und über die blauen Fluten des Ochridasees tragen werden.

Ein Teil Mazedoniens gehört bekanntlich zu Griechenland. Aus diesem Teile hebt sich neben dem in letzter Zeit naturgemäß vielbesprochenen Saloniki insbesondere Serres mit seiner fruchtbaren Ebene hervor. Wir befinden uns hier auf altberühmtem griechischen Boden; Serres ist an Stelle des alten Am-

nalistischen Zeitung Giornale di Sicilia durch n lermo explodierte gestern abend eine B und St geringen Sachschaden anrichtete. Der Vorfall hat Teil de dere Bedeutung wegen der nahe bevorstehenden umlung a die genan

Basel, 18. Nov. Die Nationalzeitung Genua: Heute trat hier eine Konferenz aller am interessierten Körperschaften zusammen, um über das Auftreten von Unterseebooten im Mittelmeer Lage zu beraten. Viele Dampfer sind nicht gelaufen. Vom 18. November ab werden Panzer von Kriegsschiffen begleitet werden.

Rom, 18. November. (BB. Nichtamtlich.) Die Stefani verbreitet einen Erlass über Verwaltungsparnisse. 1. Neuernennungen des Personals in derungen außer der Reihe werden eingestellt, anderungen von Staatsangestellten werden um fest zurückgestellt. 2. Die außerordentlichen Angestellten um ein Fünftel vermindert. 3. Bureaukosten, Wipfpektionen usw. bei den Ministerien werden einges Die unnötigen Kommissionen werden in ähnlicher geschafft werden.

Die Bojische Zeitung meldet von der Grenze, daß Eltern italienischer Soldaten in der Benjur freigegebene Briefe erhalten haben, in welcher Abfahrt nach Montenegro angekündigt

Keine italienischen Truppen nach dem

Turin, 18. Nov. Die Stampa erhält eines ihres römischen Korrespondenten über den Ministerat. Der Bericht ist von der Zensur zurückgehalten worden. Es heißt darin, der zurhabe sich vorwiegend mit der Balkanfrage beschäftigt, sowohl die politische, als auch die technische Frage besprochen. Diese technischen Beratungen geben, daß eine Truppenentsendung nach Albanach dem Balkan, besonders nach Albanach längere Vorbereitung, vor allem ohne vorherige Stellung von Wegen und Straßen unmöglich drein würden die Truppen zu spät kommen, um Zweck zu erreichen. Man wisse jedoch nicht, welschluß der Ministerrat gefaßt habe. Salandra Königt zunächst Bericht erstatten, doch habe man Entente die Mitteilung gemacht, daß Italien auch vollkommene diplomatische Einigkeit mit den Mächten wünsche.

Bomben auf Brescia.

Turin, 19. Nov. Aus Brescia erfährt die daß ein österreichischer Flieger mit allen Bomben tatische Anstalten in Brescia traf. Eine Bombe in der Nähe des Arsenals nieder und tötete mit Soldaten. Eine andere fiel in die Nähe des eine dritte auf die Waffenfabrik Tempini.

Zum Untergang der „Ancona“.

Haag, 18. November. Wie die „Times“ die „Ancona“ vier Millionen Lire in Geld gehabt, welcher Betrag zu Zahlungen in San bestimmt war.

Torpediert.

BB. Rom, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Reuterbüros. Nach Berichten aus verlässlicher Quellen in den letzten Tagen außer der Ancona noch die linische Pampfer durch Unterseeboote worden. Keine Zeitung hat darüber berichtet.

Dänemark.

BB. Kopenhagen, 18. Nov. (Nichtamtlich.) cialdemokraten bringt einen Zeitartikel über den Björn Björnsons unter der Überschrift „lustiger Pöbel“. Darin heißt es u. a.: Nach

phipolis getreten. Die Ebene von Serres ist eine der Stätten europäischer Erde, wo neben zahlreichen und Getreidepflanzen ausgedehnte Baumwollkulturen teresse des Reisenden fesseln. Die Stadt selbst hat Vergangenheit. Hier fand das ganze Mittelalter alljährlich zu Ostern eine berühmte Messe statt, auf Leute aus der ganzen Balkanhalbinsel zusammenkamen Baumwolle, Eisen und geräucherte Fische aus den barten Tachino-See einzukaufen. Seine höchste Blüte Serres um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts. Wien reichten damals seine Handelsverbindungen, weitestreich erfolgreich mit Saloniki. Erst als der indische Baumwollhandel seinen Weg über Saloniki trat Serres mehr in den Hintergrund und mußte der ren Rebentuhlerin endgültig den Vorrang einräumen. So bietet Mazedonien des Interessanten die die zukünftige Gestaltung der Balkanlandschaft wird in ungleich höherem Maße als bisher zum Gegenwärtiger Aufmerksamkeit und Würdigung machen.

* Kurzer Prozeß der Marktpolizei Gistrow wird geschrieben: Händler aus der hatten 28 Gänse zum Verkauf gestellt. Sie forden ein Pfund Gänsefleisch 2,20 Mark, das bei den gänien keine 70 Pfg. wert war. Die Marktpolizei kurzen Prozeß, die beschlagnahmte die Gänse und Wert durch Sachverständige feststellen. Sieben wurden mit 1 Mark pro Pfund, sechs andere Mark und 15 Gänse mit 1,65 Mark bewertet. wurden von der Marktpolizei verkauft und der der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft zur gestellt. Die Handelsleute aber waren ihre und mittelwucher bestimmten Gänse los und für Staatsanwaltschaft unter Anklage gestellt worden solche energische Maßnahme der Gistrower rischen Elementen bald gesäubert sein.

durch nationalistische Blätter, wie Kjoebenhavn, und Kristelig Dagblad benahm sich ein gut ge-
teil der Verammlung wie wilde Tiere, bis die
ammlung aufgelöst werden mußte. Bezeichnenderweise
genannten Blätter jetzt nicht den Mut, ihren Sieg
n. Sie vertriehen sich wie die Vuben, nachdem sie
angestiftet haben. Was geschehen ist, war ein Ver-
gegen Land und Volk. Nicht weil Björn-
die Gelegenheit erhielt, sich auszusprechen, denn er
nere Auffassung über den Weltkrieg nicht ändern
sondern weil sie hier vor den Augen der großen
litter eine Kundgebung ins Werk gesetzt haben, die
gen eine der kriegführenden Parteien richtete. Dieje-
nige Handlung fügte man einem Lande zu, das mehr
andere bis zu diesem Augenblicke uns entgegen-
und Wohlwollen in diesem Krieg erwiesen hat
Tag uns auf die beste Weise unterstützt, indem es
anzieht, was unsere Butter und Fleischschiffe wie
über die Nordsee fahren. Alle verständigen und
Menichen müssen sich in Entrüstung zusammen-
über die schändlichen Bestrebungen, deren Ziel nur
Unglück über das Land zu bringen. Höhererorts
man das Geschehnis aufs tiefste. Der Polizei-
hat einen scharfen Verweis erhalten. Auch ein
führer in Skjölund verurteilt auf das Schärfste
Andal, der nur geeignet sein könne, das jegige gute
nis zwischen der deutschen Regierung und Nord-
zu fördern.

Aus Rußland.

Kopenhagen, 19. Nov. Der Flügeladjutant
aren, Generalmajor Dschunkowski, vergaß in einer
wilsdröchte, in der er zum Kriegsministerium ge-
war, eine Ledermappe mit sehr wichtigen Schrift-
stücken. Die Mappe konnte bisher nicht wiedergefunden
Es herricht infolgedessen in der Umgebung des
und in den höhern Militärkreisen die größte Auf-
regung. Dschunkowski wurde sofort verabschiedet. Die
ne vorher vergänglich gesucht, das von Dschun-
kowsky Automobil auffindig zu machen.
Berlin, 19. Nov. Der Berliner Lokalanzeiger mel-
Kopenhagen: Nach einem Telegramm russischer
um es in Aschabad in Transkaspien zu schweren
erregungen und Unruhen. Auf einer Sta-
Eisenbahnlinie Samarland-Krasnojarsk, wo
Eisenbahnzüge mit Munition standen, sind eine An-
zogen vollständig leergeplündert worden.

Aus Frankreich.

Paris, 18. November. Der Heeresansatz des Senats
der dem Vorsth Clemenceaus einstimmig die Tagesord-
die entschieden dafür eintritt, daß die französische
ohne Einschränkung ersichende Gase anwenden.

Aus Belfort.

Berliner Lokalanzeiger meldet: General Joffre be-
nach den Bafeler Nachrichten am Sonntag vormittag
Er hielt dort eine Truppenchau ab und teilte
an aus.

Paris, 18. Nov. Die Bafeler Nachrichten melden
Paris: Die französische Regierung hat den Haupt-
bevölkerung, dem vor einigen Monaten die Rück-
kehr der Stadt wieder erlaubt war, überall fort-
stellt, und zwar nach den Departements Ain und

Belgische Klage.

Wien, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Die belgische
meldet aus Berlin unter der Überschrift „Eines
Klage!“ Die holländische Zeitung Vimbarger
vom 2. November druckt, bezeichnenderweise in fran-
Sprache, einen Artikel ab, betitelt „John Bull“.
Der Artikel wird mit bitteren Worten Klage geführt,
England nicht daran denkt, Belgien zu
Barum? fragt der Verfasser und sagt: Weil es
schlich von Selbstsucht geleitet wird, im
aller Mittel, unser Land zu befreien, seinen Blick
auf seine eigene Rechte richtet, weil es die eigenen Interessen
im allgemeinen stellt und obwohl es dazu imstande
keine Anstrengungen macht, die uns befreien könn-
Der Verfasser setzt dann auseinander, die leitenden
erwagten nicht, die Wehrpflicht einzuführen, weil, wie
erkennt wird, die Herren Engländer es vorzögen, ihre
den Engeln nicht auszuweichen und weil sie sich nicht
opfern wollen, die sich für sie geopfert hätten.
Verfasser versichert: Die Engländer waren uns
schon sympathisch. Das perfide Albion spart seine
Kräfte, um den letzten Schlag zu führen. — Die Bel-
gische Regierung bemerkt hierzu: Es sind harte Worte dem
England gegenüber, der doch bekanntlich für die Frei-
heit und Unabhängigkeit der kleinen Nationen kämpft, oder
nicht so? Sollte es den Belgiern dämmern, daß sie
aber auch gar nichts anderes für die Engländer
als die Gurkhas, als die Turkos, Senegalesen und
Nigger für die Franzosen.

Amerika.

Amsterdam, 19. November. Die Telegraphen-Union
des amerikanischen Staatsdepartement hat, wie der
Evening Star erzählt, seine Stellungnahme zu
das englische Kriegsfahrzeug Baralong begangen
an einer deutschen U-Boots-Be-
folgung dargelegt. Der Flaggenmiz-
nach das englische Patrouillenboot bietet den Ver-
sätzen keine Handhabe zum Einschreiten,
den kriegführenden Mächten erlaubt ist, eine solche
zu führen, wenn die Schiffe vor Eröffnung der Feind-
die Flagge ihres Landes hissen. Die Union hat
schwierigkeiten nach diesem Grundsatze gehandelt und kann
gegen die Benutzung des Sternennamens nicht
— Und wo bleiben die „Grundsätze der Mensch-

Ritchener Oberbefehlshaber in Ägypten.

Frankfurt a. M., 18. Nov. Die Neue Züricher Ztg.
meldet aus dem Haag: Offizielle Berichte aus London
dementieren die Gerüchte über Ritcheners Mission in In-
dien. Ritchener übernehme endgültig den Oberbe-
fehl in Ägypten.

Geldentaten eines deutschen Unterseebootes.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage
enthalten.)

WTB. Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) Eins unserer
Unterseeboote hat am 5. November an der nordafrikanischen
Küste den englischen Hilfskreuzer „Para“ (6322 Tonnen)
durch Torpedoschuß versenkt und am 6. November im Hafen
von Sollum die beiden mit je zwei Geschützen bewaffneten
englisch-ägyptischen Kanonenboote „Prince Abbas“ (300
Tonnen) und „Abdul Menem“ (450 Tonnen) überraschend
angegriffen und durch Geschützfeuer vernichtet. Dasselbe
Unterseeboot hat das Feuer eines bewaffneten englischen
Handelsdampfers zum Schweigen gebracht und dessen Ka-
none als Beute heimgebracht. — Der Chef des Admiralstabs
der Marine.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Gefährliche Angebereien. Die Ehefrau Wä-
mann aus Barmen hatte in einem Briefe an das Parmer
Bezirkskommando Bekannte, mit denen sie sich erzürnt hatte
grundlos der Bräutigamserei verdächtigt. Den Brief hatte
sie mit einer falschen Unterschrift versehen. Sie wurde von
der Strafkammer in Barmen wegen Beleidigung und Ur-
kundenfälschung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der
Vorstand geistelte dabei scharf die Verwerflichkeit und Ge-
fährlichkeit solcher Schreibern.

Telephonische Nachrichten.

Die Schwierigkeiten der Alliierten an den Dardanellen.

WTB. Berlin, 20. Nov. Ueber Genf erfährt der
Berl. Lok.-Anz., daß vor Schluß der letzten französisch-
englischen Ministerberatung Asquith eine Depesche
des Oberkommandos an den Dardanellen erhielt, in
welcher eine erhebliche Verstärkung der osma-
nischen Artillerie festgestellt und auf die übrigen
großen Schwierigkeiten und Hindernisse bei den
Nachschüben und der Verpflegung der alliierten
Truppen hingewiesen wird.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

WTB. Paris, 20. Nov. Der Temps meldet aus
Madrid, die englische Gesandtschaft sei davon überzeugt,
daß die deutschen Unterseeboote in Tres Forcas ver-
probantiert würden. Die Meerenge von Gi-
braltar wird jetzt äußerst stark überwacht. Der
englische und der französische Botschafter in Madrid rich-
teten zugleich an die spanische Regierung das Er-
suchen, die spanische Küste zu überwachen, um eine
Verprobantierung der deutschen Unterseeboote zu
verhindern.

Nach Skutari.

WTB. Lyon, 20. Nov. Nouvelle de Lyon meldet
aus Saloniki: Das diplomatische Korps in Ser-
bien zieht sich nach Skutari zurück, da der Weg
nach Monastir abgeschnitten ist.

Verkehr nach Rumänien.

WTB. Bukarest, 20. Nov. Aufgrund einer Ver-
ständigung seitens der ungarischen Eisenbahnverwaltung
wird die rumänische Eisenbahndirektion entsprechende Maß-
nahmen ergreifen, wodurch der Verkehr Bukarest-
Bercioroba in einigen Tagen aufgenommen
werden kann.

Freihändige Verkäufe von Kartoffeln.

WTB. Berlin, 19. November. In den Kreisen des
Kartoffelhandels und der Landwirtschaft hat sich die irri-
ge Anschauung festgesetzt, daß freihändige Kartoffelverkäufe
nur unter Zustimmung der Reichskartoffelstelle oder gegen
Ausübung von Bezugscheinen bewirkt werden können.
Diese Annahme ist durchaus falsch. Nach § 7 der Bundes-
ratsverordnung vom 28. Oktober 1915 werden auf die von
seiten der Landwirte zur Verfügung zu haltenden Mengen
dieser Kartoffeln gerechnet, die der Landwirt nachweislich
nach dem 10. Oktober 1915 als Speisekartoffeln verkauft
hat. Solche anrechnungsfähigen, freihändigen Verkäufe
müssen durchaus nicht etwa mit Zustimmung von Bezugs-
scheinen oder unter Zustimmung der Reichskartoffelstelle ab-
geschlossen werden. Es ist im Gegenteil im Hinblick auf die
vorgeklärte Jahreszeit dringend zu wünschen, daß Abschlüsse
im freien Verkehr ohne Bezugscheine möglichst zahlreich
getätigt und die Kartoffelverfügungen auf Grund solcher
Abschlüsse mit größter Vereinfachung bewirkt
werden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Vom hohen Westerwalde, 16. November. Der Winter
hat sich frühzeitig eingestellt; gestern herrschte starker Frost
und Feld und Wald trugen das weiße Winterkleid.

! Wiesbaden, 18. November. Der Direktor des Königl.
Gymnasiums in Dortmund, Herr Dr. Prelling, ist vom 1.
April 1916 an nach Wiesbaden als Direktor des Königl. Gym-
nasiums berufen.

! Frankfurt, 18. November. Nach langem Warten
hat der Magistrat heute mit Wirkung vom 22. bezw. 29.
November ab Höchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren fest-
gesetzt. Wegen der bisherigen Phantasie- und Märchenpreise
sollen die heutigen Festsetzungen eine erhebliche Herabsetzung
dar. Es kostet fortan das Pfund Schweinefleisch mit eingewach-

senen Knochen 1,52 M. (früher 2.— M.), frisches Schweinefleisch
1,90 M. (2,40 M.), gefochtes Solberfleisch 2 M. (2,60 M.),
geräucherter Knochenfleisch 1,75 M. (2,20 M.), gefochter
Schinken 2,90 M. (4 M.), Gelf- und Hausmacherleberwurst und
Preßkopf 1,70 M. (2,20 M.), Fleischwurst 1,50 M. (2 M.),
Leber- und Blutwurst 1,20 M. (1,60 M.), Frankfurter Würst-
chen 1,75 M. (2,40 M.) und Würstfett 1,40 M. (2 M.). Auch
für den Verkauf der Fleischwaren nach auswärts gelten die
Höchstpreise. — Auf dem heutigen Viehmarkt waren nur
120 Schweine angetrieben, eine geradezu lächerlich geringe
Zahl.

! Kassel, 18. Nov. Wie der Jahresbericht der Lan-
desversicherungsanstalt Hessen-Rassau er-
gibt, hat sich trotz des Krieges das Vermögen um
5200073,65 Mark vermehrt. Es betrug am Schluß
des Rechnungsjahres 1914 78973736,49 Mark. Von der
freiwilligen Ehrengabe an die Hinterbliebenen der infolge
des Krieges gestorbenen Mitglieder im Betrage von 250000
Mark waren bis Ende August 179755 Mark ausbezahlt.

* Was man kochen soll. Eine Hausfrau in
Kassel hat die durch die Bundesratsverordnungen ver-
änderte Lebenshaltung wie folgt in Versen übersichtlich
festgehalten:

Montags kocht man ohne Fett,
Dienstags fleischlos auch ganz nett;
Mittwochs darf man alles essen,
Donnerstags das Fett vergessen!
Freitags gibt's ein Fischgericht,
Schweinefleisch am Samstag nicht.
Sonntags hat man endlich Ruh',
Denn da sind die Läden zu!

Aus Nassau und Umgegend.

! Sulzbach, 17. November. Nach langem Warten ist
endlich der Tag gekommen, an dem mit der Herstellung des
Ortsnetzes und der Hausanschlüsse unserer elektrischen Licht-
anlage begonnen wird. Am 18. 11. 15. wurde in Sulzbach
angefangen; dann in Dienethal und Nisselberg.

Aus Diez und Umgegend. Von unsern 160ern.

Auszug aus dem Bericht über die Kriegsergebnisse des
1. Bataillons 9. rhein. Inf.-Reg. Nr. 160 aus dem Monat
September vorigen Jahres.

Datum des Gefechts: 6. 9. 14. Ort des Gefechts:
Luxemont (Tagesgefecht). In der Nacht rückt das Bataillon
in Birch ein. Feldwachen an der Marne; kleine Patrouillen-
gefechte. Am frühen Morgen wird Villotte und Luxemont
durch 2. 160 genommen. Das 1. 160 entwickelt sich östlich
Luxemont und wird zum Sturm des Marnekanals ange-
setzt. Hartnäckiger Kampf um die Brücken. Französische
Marine-Infanterie verteidigt mit bewundernswerter
Tapferkeit. Auf Rähnen, über die Bretter gelegt wurden,
gelingt es den Kanal zu nehmen. Der Gegner räumt die
Brücken; wir folgen nach. Neue starke französische Kräfte
rücken nach. Wir behaupten unsere gestürzten Stellungen. Der
Gegner hat sehr stark gelitten.

Datum des Gefechts: 19. 9. 14. Ort des Gefechts:
Souain (Tagesgefecht). Aus taktischen Gründen verlassen
wir am 11. 9. 14 die Marne-Stellungen. In der Champagne
nordöstlich Souain wird ein neuer Schützengraben aus-
geworfen, gegen den der Gegner in der Nacht des 14. 9. 14
anläuft. Ungefähr 200 Gefangene, einiges Kriegsmaterial.
Am Morgen des 19. 9. 14 macht das Regiment einen Vor-
stoß auf Souain. Unter schweren Verlusten nimmt das
Bataillon die Höhe 153. Der Feind bringt im Laufe des
Tages neue Kräfte ins Gefecht. Weiteres Vordringen un-
möglich. Am Abend halten wir die alten Stellungen wie-
der besetzt.

Datum des Gefechts: 26. 9. 14. Ort des Gefechts:
Perthes (Tagesgefecht). Das Bataillon liegt südlich Straße
Labure-Souain in Ruhe und wird beim Morgengrauen ein-
gesetzt. Perthes und Höhe 200 westlich des Dorfes kommen
leicht in unsere Hände; ein weiteres Vordringen scheitert.
Bei Einbruch der Dunkelheit Rückmarsch in die alten Stel-
lungen.

Der Engel.

Es ging ein Engel die Welt entlang
mühselig beschwerlichen, traurigen Gang,
er sollte fragen die Menschheit all,
wie weit noch wachse und werde die Zahl
sterbender Krieger.

Er fragte im Westen die Eisenwand
der Männer, die nun ein Jahr schon stand
trotz Tod und Teufel, trotz Leid und Gram —
zurück die eherne Antwort kam:
„England muß nieder!“

Und ging nach Osten ins Russenland,
sie bauten Gräben und Unterstand,
sie gruben Gräber in großer Zahl —
entschlossen sang es und hart wie Stahl:
„England muß nieder!“

Da lenkt' er gen Süden, gen Norden den Schritt,
hoch wo er auch fragte, das Wort ging mit:
„Und wären wir friedlos noch weiter ein Jahr,
erst muß zu Boden der Ärgste der Schar —
England muß nieder!“

Und wieder im Himmel im Morgentot
mit seiner Botenschaft trat er vor Gott ...
Der hörte ihn an und reichte die Hand,
das Weltall lodern in Flammen stand:
„England soll nieder!“

W. Schrodorff.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Lange, Bad Nauheim.

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 760) über Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelbäckpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) bestimmen wir:

Der Oberpräsident kann für den Umfang der Provinz oder für einzelne Teile der Provinz bestimmen, daß die Anordnung wegen Uebertragung des Eigentums und die Aufforderung zum Verkauf von Kartoffeln auch gegen über Kartoffelerzeugern mit einer geringeren Kartoffelanbaufläche als ein Hektar zulässig ist.

Berlin, den 11. November 1915.

Der Minister des Innern.
(gez.) von Voebell.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Im Auftrage.
(gez.) Lufensky.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Im Auftrage.
(gez.) Graf von Keyserlingk.

S.-Nr. 11442. II.

Die z., den 16. November 1915.

Abdruck wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Herr Oberpräsident bereits bestimmt hat, daß auch unter ein Hektar Kartoffelanbaufläche herabgegangen werden kann.

Es liegt nicht im Interesse der Landwirte, die vielleicht einzeln 1/3 ihrer Ernte bis jetzt nicht verkauft haben, es zur Zwangseinteilung kommen zu lassen, da auch dann mehr wie die bekannten Höchstpreise, nicht gezahlt werden darf. Andererseits auch die Kosten der Einteilung dem Erzeuger aufgelegt werden können.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

S. B.

Schön, Kreisdeputierter.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Oktober sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 15. November 1915.

Der Vorstand.

Stets prima Hammelfleisch

empfiehlt

Messgerei Knapp, Bad Ems. [7714]

Panz'sche Milchschleudern,

Rübenschnيدر,

Futterschnيدر,

ferner Kartoffel-Dämpfer u. Quetschen
empfiehlt billigst [7522]

M. Levita, Holzappel.

Einrahmen von Bildern

jeder Art,

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Große Auswahl in Bilderleisten.

Albert Mans, Glaserei,
Diez, Oberstraße. [7704]

Zansepumpen, Häufelmaschinen, Rübenschnيدر,
Rübenroster, Kartoffelquetscher, Milchzentrifugen,
Butterfässer, Näh- und Waschmaschinen
in den bekannten guten Fabrikaten offeriert

Jacob Landau, Nassau.

Notes Kreuz, Sammelstelle Kassenlohnbogen.

Seit unserer letzten Veröffentlichung wurden gesendet:

Kassenlohnbogen: 150 Paar Strümpfe, 2 Paar Pulswärmer,
1 Paar Handschuhe, 2 Halstücher, 5 Leibbinden, 1 Hemd,
2 Unterhosen, 3 Paar Knienwärmer, 2 Lungenklappen,
1 Ruff, 1 Bettuch, 1 Paar Fäustlinge, 18 Gläser, Töpfe
und Blechen mit eingemachtem: 1 Glas Honig, 4 Pakete
Kaffee, 1 Paket Tee, 9 Pakete Reis, 10 Pakete Pfeffer-
mülinz, 1 Paket Kakao, 1 Flasche Saft, 1 Korb Äpfel.
1 Partie Apfelschnitzel und getrocknete Bohnen, rote Rüben,
1 Kiste Zigarren, 300 Zigarren, 26 Flaschen Rotwein,
2 Flaschen Cognac, 293 Gläser eingemachte Birnen,
1 Partie Birnschnitzen, 3 Kisten Bänder und Hefen.

Berndroth: 47 Paar Strümpfe, 2 Paar Pulswärmer, 1 Paar Handschuhe.

Bleibich: 32 Eimer mit je 5 Pfund Latweg, 8 Eimer mit je 10 Pfund Latweg.

Ergeshausen: 6 Paar Strümpfe.

Alingelbach-Eberthausen: 83 Paar Strümpfe, 1 Leibbinde, 11 Paar Fäustlinge, 1 Flasche Himbeersaft, 1 Glas Gelee, 1 Büchse Kakao, 1 Büchse Tee.

Rudershausen: 5 Töpfe Gelee.

Reckenroth: 9 Paar Strümpfe, 1 Paar Pulswärmer.

Kettent: 28 Paar Strümpfe.

Schöndorn: 80 Gefäße mit Latweg und Gelee, 1 Waschkorb gefülltes Obst, 1 Tüte Marmelade, 1 Büchse Kirschen, 4 Flaschen Saft, 1 Glas eingemachte Johannisbeeren, 1 Paket Kaffee, 1 Paket Tabak, 60 Zigarren, 6 Zigarren.

Allen Gebern herzlichen Dank.

Frau Gerichtsrat Dr. Schreiber C. Caspar.

Lokal-Gewerbeverein Bad Ems.

Sonntag, den 21. November, abends 8 1/4 Uhr

Öffentliche Versammlung

im Schützenhof.

Zutritt für Jedermann.

1. Bericht über den Wiederaufbau Ostpreußens, sowie über die zu ergreifenden Maßnahmen eine Beteiligung der Handwerker des Regierungsbezirks Wiesbaden herbeizuführen.
2. Bericht über die gegründeten Lieferungsvereinigungen für Militärlieferungen.
3. Verschiedenes.

Der Wichtigkeit wegen über Punkt 1 werden auch die Nachbargemeinden hiermit eingeladen. [7693]

Der Vorstand.

Was der Krieger im Feld braucht:

- 1 elektrische Taschen-Anhängelampe,
- 1 gute Ersatzbatterie,
- 1 Luntensfeuerzeug,
- 1 kräftiges Taschenmesser,
- 1 Rasierapparat,
- 1 praktische Brieftasche,
- 1 Paar Ohrenschützer,
- 1 Paar Einlegesohlen,
- 1 Paar Hosenträger,
- 1 Militär-Nähzeug,
- 1 Warmöfchen „Mollig“,
- 1 Feldkocher,
- 1 Taschenspiegel

kaufen Sie am besten und billigsten bei

[7675]

Joseph Diener, Bad Ems,

Römerstrasse 76.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems, Nassauer Hof.

Soeben erschienen

Richard Voss.

Das grosse Wunder.

Preis M. 4.

Fedor von Zobeltitz.

Cap Trafalgar, eines deutschen
Hilfskreuzers Glück und Ende.

Mit Illustrationen. Preis M. 2.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Aeusserst billiges Angebot in Einfund-Feldpostpackungen

auf gef.
Anfrage
Bruch-
sichere
Kartons
m. 1 Glas-
flasche
1/2 L. (r.)
od. 1/4 L.
(flach),
sowie
solche
mit



2 Glas-
flaschen
à 1/2
Liter
(rund)
5 Kilo-
post-
stück
einer
Größe
oder
sortiert

M. 5.80 anfrei gegen Nachnahme.

Bruch-sichere Eierkartons für 6 Eier zu M. 11.50 per

100 Stück.

Blechdosen 1/2 und 1 Pfund mit Uebergreif- oder

Eindrückdeckel.

Cigaretten- Versand

Ausverkauf. nur an

Wiederverkäufer

unter Nachn. oder

geg. Vorausbezahl.

(Kreis

Unterlahn)

Wilhelm Seel, Hahnstätten

Betrifft Bier- und Weinstener.

Es ist eine größere Anzahl von Empfängern steuerpflichtiger Getränke (Wirte und Händler sowohl wie Private) mit der Anmeldung im Rückstande.

Wir bringen die bezügl. Bestimmungen der Steuerordnungen in Erinnerung und bemerken, daß gegen diejenigen, die ihrer Anmeldepflicht nicht innerhalb acht Tagen nachkommen, Strafen festgesetzt werden müssen.

Diez, den 19. November 1915.

Der Magistrat.

Steuerzahlung.

Es wird nochmals an die Zahlung der Steuern und Abgaben für Oktober-Dezember 1915 erinnert.

Die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung der noch rückständigen Beträge beginnt in den nächsten Tagen.

Diez, den 19. November 1915.

Die Stadtkasse.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Grete Werner

Kurt Fabian

Bad Ems im November 1915 Wiesbaden

[7708]



Elektr. Taschenlampen

Batterien und Birnen

Luntens- und Benzinfeuerzeuge

Fester Spiritus und Kocher

dazu empfiehlt

Aug. Roth, Drogerie u. Fil

Bad Ems.

Hohenstaufen-Kin

Römerstraße 62 Bad Ems Central

Vornehmes Lichtspieltheater.

Programm für Sonntag, den 21. November

von 3—11 Uhr.

Das Leben in den Abgründen des Meeres

Wissenschaftlicher Film.

Folgeschwere Eifersucht. Ergreifendes Drama

Monopol-Film.

Monopol-Film.

Hexenzauber.

Ein Roman aus dem Bienen- und Zirkusleben in 3

In der Hauptrolle L. H. Rebuschka.

Auf Irrwegen. Drama in einem Akt.

Vereinte Herzen.

Ein Lebensbild in 2 Akten.

Gewittersturm. Drama.

Kinder haben keinen Zutritt.

Arbeiter

sucht

Gewerkschaft Käfertburg, Nassau a. N.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern
guten, treuherzigen Vater und Großvater

Peter Schoor

nach kürzerem Leiden im 74. Lebensjahr in
besseres Jenseits abzurufen.

Kemmenau, Bad Ems, Limburg und

Frankfurt a. M., den 19. November 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Nov.
nachmittags 3 Uhr in Kemmenau statt. [7712]

Zum Totenfest

empfehle Herbstastern, Blum-
men- künstl. u. Waldfränze.
[7691] St. Michael, Bad Ems.

Zum Totenfest

empf. Waldfränze u. Sträuße,
Blumenstränze und blühende
Blumen. [7716]

M. Kühnle, Bad Ems, Badstr.

2 Ziegen

zu verkaufen. [7717]

Bleichstr. 19, Bad Ems.

Schöne Tafeläpfel

abzugeben. [7700]

Grabenstr. 14, Bad Ems.

Möblierte Zimmer

zu vermieten. [7702]

Grabenstr. 14, Bad Ems.

Eine schöne u. Parterre-Wohn-
ung, 2 Zimmer, Küche u. Bade-
zimmer sofort zu vermieten. [7711]

Römerstr. 55, Haus Lahnthal,
Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Diez.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 21. November.

Letzter Sonntag nach Pfingsten.

Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse

mit Predigt.

Morgens 8 1/2 Uhr: Militärgottes-

dienst

Morgens 10 Uhr: Hochamt mit Pred.

Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Sandformer,

Kernmacher,

Eisendreher und

Maschinenbau

sucht

Theodor

Diez-Eimburg.

Jüngeres

Stundenmädchen

gesucht. Wo jagt die

helle der Emsler Str.

Mädchen

zum sofortigen Eintritt

[7701] Grabenstr. 14.

Mädchen

Ein tüchtiges

in Jahresstelle gesucht.

in der Geschäftstr. d. E. Str.

Mädchen

Gesucht für sofort

tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

welches auch nähen und

kann, sowie alle Hausarbeiten

richtig versteht, zu 3 Wochen

Näheres: Frau Böttcher

Bad Ems, Lahnstraße 14.

Den einem Teile unserer

tigen Ausgabe beigefügten

der Firma Jos. Witter

empfehlen wir besond.